

# TPS

Theorie und Praxis der Sozialpädagogik

Kinderhotel

Familienservice

Tagespflege

Kinderparadies

Kinderland

Kleine Stromer

Vielfältige  
Betreuungslandschaft

Jutta Burdorf-Schulz

# Pen Green in Berlin

Early Excellence Centre in Charlottenburg

Bereits im fünften Jahr entwickelt sich die Kita Schillerstraße des Berliner Pestalozzi-Froebel-Hauses nach konzeptionellen Ansätzen von Pen Green in Corby zu einem Early-Excellence-Centre. TPS konnte der vielbeschäftigten Projektkoordinatorin, Jutta Burdorf-Schulz, die gegenwärtig in Corby einen Master-Studiengang absolviert, Fragen zu den Veränderungsprozessen stellen.

**? TPS:** Was imponiert Ihnen am meisten am Pen Green Centre in Corby?

**! Burdorf-Schulz:** Pen Green ist ein außergewöhnliches Projekt in einem Land, wo der Bildungsstand ständig Prüfungen unterzogen und an den Ergebnissen gemessen wird. Dort arbeitet dieses Zentrum seit über 20 Jahren erfolgreich und dient national und inzwischen auch international als Vorbild.

Das Centre liegt in der Pen Green Lane in Corby, womit auch gleich der Name erklärt ist. Corby ist eine Kleinstadt in Northamptonshire mit 52.000 Einwohnern.

Das Early-Excellence-Centre wurde 1983 gegründet, um den Kindern in dieser benachteiligten Gegend bessere Chancen zu ermöglichen. Das Zentrum wird gemeinsam von den Ministerien für Bildung und Soziales verwaltet. Die Hälfte der Kinder, die zu Pen Green kommen, werden von den Behörden vermittelt, weil die Eltern oder die Kinder Hilfe brauchen.

Bei einem Besuch im Pen Green Centre, einem der ersten ausgewählten Einrichtungen im Rahmen des Early Excellence Centre Programms, wird jedem Besucher schnell deutlich, dass das Besondere dieses Zentrums, die positive und ressourcenorientierte Grundhaltung aller Beteiligten ist ([www.pengreen.org](http://www.pengreen.org)).

Zwei Prinzipien bilden den Kern und sind der Motor für alle Inhalte und Aktivitäten:

- ▶ Das Kind wird individuell in seinen Stärken und Kompetenzen wahrgenommen. Diese zu entdecken, zu beobachten und dann gezielt zu fördern und zu unterstützen bildet den Ausgangspunkt aller Aktivitäten.
- ▶ Die Eltern werden als die ersten Erzieher ihrer Kinder wahr- und ernstgenommen. Sie werden in die pädagogische Arbeit einbezogen und gleichzeitig steht die Unterstützung und die Stärkung der Familien im Mittelpunkt.

Bei der daraus resultierenden Vielzahl von Angeboten für Eltern, Kinder und Familien kann man dann schon mal den Überblick verlieren. Besucher erleben jedoch die kindzentrierte Ausrichtung und Atmosphäre und werden schnell mit einbezogen.

**? TPS:** Warum hat das Pestalozzi-Froebel-Haus in der Schillerstraße in Berlin-Charlottenburg ein Early-Excellence-Centre nach dem Vorbild von Pen Green gegründet?

**! Burdorf-Schulz:** Möglich wurde dies in Berlin durch die finanzielle Unterstützung der Heinz und Heide Dürr-Stiftung. Es sollte ein Modellprojekt in der Schillerstraße eingerichtet werden, das sich an der Arbeit des Pen Green Centre orientiert, ohne sie jedoch zu kopieren, denn nicht alles ist auf deutsche Verhältnisse übertragbar. Das Pestalozzi-Froebel-Haus bildet seit 1874 ErzieherInnen aus und betreibt auch selbst Kindergärten und Schulen. Vorbild sind zwar die Pädagogen Pestalozzi und Fröbel, aber mit Pen Green will man in die Zukunft schauen und die Early Excellence Centre-Idee weiter entwickeln.

? **TPS:** Welche Rolle spielen die Bedürfnisse der Eltern und wie erfahren Sie, was diese brauchen?

! **Burdorf-Schulz:** Inhaltlich wurde der Aufbau der integrierten Familienarbeit in der Startphase des Projekts durch Info-Veranstaltungen für die Eltern und Durchführung von regelmäßigen „Offenen Elternkreisen“ vorbereitet. Es wurden außerdem mittels Meinungsumfragen und in Einzelgesprächen Anregungen und Wünsche gesammelt, was Eltern von der Einrichtung wollen und sich wünschen. Eltern konnten eigene Ideen einbringen und es entwickelten sich so mit der Zeit entsprechende Angebote und Veranstaltungen für Familien und Erwachsene.

In der Weiterentwicklung der Familienarbeit wurde die integrative Elternbildungs- und Familienarbeit vernetzt mit der Arbeit im Kita-Bereich aufgebaut. Die stärkere Einbeziehung der Eltern bei der Entwicklung ihrer Kinder ist dabei der erste wesentliche Baustein. Dadurch entstehen intensivere Beziehungen zwischen Erzieherinnen und Eltern. Ein bis zweimal im Jahr werden Entwicklungsgespräche geführt und die Eltern werden angeregt, auch zu Hause Beobachtungen in einem Familienheft festzuhalten und bei einem Folgegespräch einzubringen. Es werden außerdem verschiedenste Zusammenkünfte und Feiern (z.B. Abteilungs-Eltern-Nachmittage, themenzentrierte Gesamt-Elternabende, Gartenaktionen und Feste für das ganze Haus) veranstaltet.

Auswertungen und Ansätze für die Weiterentwicklung der Arbeit werden durch Befragungen der Eltern zusammengestellt. Die Resonanz war bislang jedes Mal sehr ermutigend, da sich viele Eltern eine Kindertagesstätte ohne Angebote für die ganze Familie bereits nicht mehr vorstellen können.

? **TPS:** Gab es bei diesen Veränderungen Widerstände im Team, und wie wurde damit umgegangen?

! **Burdorf-Schulz:** Nach anfänglichen Unsicherheiten und sicherlich auch einigen Fehleinschätzungen hat sich die veränderte Praxis gut etabliert. Auswertungen zeigen, dass die Umstrukturierungen und Neuerungen von den Erzieherinnen überwiegend positiv



Die Schreibecke  
in Corby ...

Foto: Pape

aufgenommen werden (Evaluierungsberichte 02/03/04).

Deutlich wird jedoch auch, dass von allen Mitarbeiterinnen viel Engagement und Motivation eingebracht wird. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung und Umsetzung von Ideen im Rahmen des Projekts wird in einem lebendigen und anregenden Klima gearbeitet, in dem es gelungen ist, Strukturen zu entwickeln, die es ermöglichen, Sichtweisen und Vorstellungen einzubringen und mitzugestalten, die Beliebigkeit in der Umsetzung nicht zulassen. Wichtig ist uns eine verbindliche, jährliche Zielplanung.

Man muss schon erwähnen, dass das Team zeitweise sehr stark belastet ist. In Zeiten eines hohen Krankenstands und in der Eingewöhnungsphase neuer Kinder wird es häufig schwer, die neu erarbeitete Qualität auch kontinuierlich fortzusetzen. Es ist deshalb im weiteren Projektverlauf wichtig, Erzieherinnen stärker zu entlasten und ihnen Freiräume zu geben, damit sie sich auch weiterhin an der kreativen Entwicklung beteiligen können.

Ein erfolgreicher Projektverlauf erfordert ein hohes Maß an Motivation und Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und ständig in einem Lern- und eigenen Entwicklungsprozess zu bleiben.



... und das Eltern-Info-Buch in Berlin

Foto: Pape

**? TPS:** Mit welcher Absicht wird die Schillerstraße zum Modell für die Einrichtungen in PFH-Trägerschaft?

**! Burdorf-Schulz:** Es ist unser Anliegen, im Rahmen des Modellprojekts an der Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und der Stärkung von Familien mitzuwirken und die Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit in der öffentlichen Kinderbetreuung nachhaltig zu beeinflussen.

Außerdem soll dieses Projekt zur Verbesserung des ErzieherInnen-Berufsbilds beitragen, indem wir ein Leistungsniveau aufzeigen, das unsere Arbeit und die Auseinandersetzung damit jenseits von Basteln und Ringelreihen verdeutlicht. Wir wünschen uns, dass dieses Projekt Arbeitsergebnisse hervorbringt, die der Qualitätsverbesserung im Elementarbereich neue Impulse geben.

Es ist unser Ziel, Selbstbildungsprozesse der Kinder zu aktivieren, zu erkennen und zu unterstützen und eine individuelle Förderung durch gezielte Beobachtung, Dokumentation und durch intensiven Austausch im Team und mit den Eltern sicherzustellen.

Die Resonanz im gesamten Bundesgebiet zeigt uns, dass von unserem Modell wichtige

Anstöße für die gesamte bildungspolitische und fachliche Debatte ausgehen können. Das eigentlich Neue in Deutschland ist die Art und Weise, Kinder genauer zu beobachten, individuell zu fördern und dabei die Eltern in die Lernprozesse ihrer Kinder einzubeziehen.

Absicht dieses Modellprojekts ist es auch, Anstöße für die Fachdiskussion im Land zu geben. Die Early Excellence Centres in England sind Katalysatoren und Impulsgeber für Innovationen. Eine ähnliche Rolle nimmt das Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße ein, da die Resonanz auf das erste EEC in Deutschland ständig zunimmt

**? TPS:** Was sind ihre nächsten Pläne?

**! Burdorf-Schulz:** Die Herausforderungen richten sich im Kern auf den Transfer der Erfahrungen aus dem Modellversuch auf Kitas, die unter Regelbedingungen (d. h. ohne zusätzliches Personal) arbeiten. Der Transferprozess bedarf der Unterstützung durch Fortbildung und muss evaluiert werden, um die Bedingungen für eine Übertragbarkeit reflektieren zu können.

Das Kinder- und Familienzentrum Schillerstraße nimmt im Gesamtprozess die Funktion eines „Labors“ oder auch „Leuchtturms“ ein, in dem durch eigenes Erproben und Weiterentwicklungen in Anlehnung an die Konzepte des Pen Green Centre in Corby neue Wege im Elementarbereich erarbeitet werden.

Das Modellprojekt in der Schillerstraße spielt weiterhin eine zentrale Rolle

- ▶ für den Transferprozess auf weitere Einrichtungen,
- ▶ eine weiterhin gezielte Öffentlichkeitsarbeit und
- ▶ für die Arbeit des neu initiierten Vereins „Early Excellence – Zentrum für Kinder und ihre Familien“ ([www.early-excellence.de](http://www.early-excellence.de)).

*Wir danken Jutta Burdorf-Schulz für die Beantwortung unserer schriftlichen Fragen.*